

2.1. ANGELA MERICI – ihr Leben

Desenzano ist ein kleines Städtchen in Norditalien, am Südrand des Gardasees gelegen. Auf dem Marktplatz fällt die Statue der Stadtpatronin auf: Angela Merici, geboren in Desenzano, wahrscheinlich 1474, man sagt in dem Haus Nr. 96 in der Via del Castello.

Der Vater Giovanni Merici war Landwirt mit Brescianer Bürgerrecht, wahrscheinlich adelig. Die Mutter Caterina stammte aus der angesehenen Familie Biancosi de Bianchi aus Salò. Angela hatte zwei oder drei Brüder und eine Schwester.

Angela selbst ist ein blondes, sensibles Kind. Sie wächst in dem Bauernhaus „Le Grezze“ nahe der Stadt auf. Das ländliche Leben prägt ihre Kindheit: Mithilfe bei den Hausarbeiten, die selbstverständliche Religiosität in der Familie... Schon als Fünfjährige hört sie begierig zu, wenn der Vater abends vorliest, vielleicht aus der „Nachfolge Christi“ und aus der „Legenda aurea“, der Sammlung von Heiligenlegenden, die damals gerade in volkssprachlicher Übersetzung erscheint. Die Fasten- und Gebetsgewohnheiten, zu denen sie im Familienkreis der Grezze ermutigt wird, behält sie ihr ganzes Leben hindurch bei. Ohne eigentlichen Unterricht lernt sie lesen. Auch später liest sie gern in der Bibel und in den Schriften der Kirchenväter, in Latein. Sie ist für ihre Zeit eine gebildete Frau.

Der Tod des Vaters und der älteren Schwester bringt Kummer in Angelas Jugend. Als auch noch die Mutter stirbt, nimmt die Familie des Onkels die etwa Sechzehnjährige und ihren jüngeren Bruder in Salò auf.

Hier lernt sie das luxuriöse Leben der vornehmen Gesellschaft kennen. Aber ihr Lebensstil bleibt einfach und religiös geprägt. In diesem Bemühen findet sie bei den Franziskanern Unterstützung. Angela bittet um Aufnahme in den Dritten Orden des heiligen Franziskus, einer Laiengemeinschaft – heute heißt sie Franziskanische Gemeinschaft -, die den einzelnen Anleitung zu einem religiösen Leben und zu tätiger Nächstenliebe gibt. Zeitlebens hat Angela das graue Kleid und den weißen Schleier getragen und sich als „Suor Angela Tertiaria“ verstanden.

Mit etwa zwanzig Jahren geht sie zurück nach Le Grezze in das ererbte elterliche Haus. Sie ist nicht arm, lebt aber anspruchslos und zurückgezogen. Sie hilft anderen und erfährt selbst Hilfe, wie es auf dem Land üblich ist. Haus- und Feldarbeit und persönliches Gebet bestimmen ihren Alltag. „Suor Anzola“ wird von den Leuten sehr geachtet.

In dieser Zeit soll sie einmal während der Mittagspause auf dem Feld eine innere Schau gehabt haben, in der sie ihre geliebte Schwester inmitten von Engeln aus dem Himmel herabsteigen sieht. Die Prozession sei vor ihr stehen geblieben, und die Schwester habe ihr gesagt, Gott wolle mit ihrer Hilfe eine Gemeinschaft geweihter junger Frauen gründen.

Dieser prophetische Anruf durchzieht ihr ganzes weiteres Leben. Aber Jahrzehnte sollen vergehen, bevor sich die Verheißung erfüllt.

1516 bitten die Franziskaner sie, nach Brescia zu gehen, um Caterina Patengola zu trösten, die in kurzer Zeit ihren Mann und drei erwachsene Kinder verloren hat. Angela ist jetzt über vierzig Jahre alt.

In der vom Krieg zerstörten Stadt lernt sie Armut und Not kennen, vor allem die Not durch moralischen Verfall. Hier begegnet sie aber auch der neuen religiösen Laienbewegung dieser Zeit. Männer schließen sich zu Bruderschaften zusammen, um bewusst persönliche Frömmigkeit, christliche Lebensführung und soziales Engagement zu verbinden. Eine besondere Rolle kommt der „Compagnia del Divino amore“ zu, der Gemeinschaft der Göttlichen Liebe. Sie wurde 1497 in Genua gegründet. 1525 entsteht auch in Brescia eine solche Gruppe der „Divino Amore“. Eine andere Bruderschaft gründet 1520 einen Luogo pio, ein Hospital für Unheilbare, also Syphilis kranke Männer und Frauen.

Frauen der Brescianer Oberschicht, unter ihnen die junge Witwe Isabetta Prato, kümmern sich um Waisenmädchen, um gefährdete junge Frauen und um ehemalige Prostituierte.

Angela arbeitet hierbei nicht mit. Um sie sammelt sich aber eine Gruppe junger Männer und Frauen, deren geistiger Mittelpunkt sie ist. Zu ihnen gehören Girolamo Patengola und seine Freunde Agostino Gallo und Giovan Antonio Romano.

In dieser Zeit wohnt sie im Haus des Giovan Antonio Romano. Ihren Lebensunterhalt verdient sie durch Mithilfe im Haushalt. Romano und Gallo schildern Angelas Alltag: Ihre Mahlzeiten sind karg, sie isst Obst, Gemüse und Fisch - Fleisch nur, wenn sie krank ist - und sie trinkt nie Wein. Sie schläft auf einer Strohmatten mit einem Stück Holz als Kopfkissen und verbringt einen großen Teil der Nacht im Gebet. Sehr viele Menschen holen sich bei ihr Rat. Und sie ist in der Lage, in jeder Notsituation zu helfen. Sie berät alle so liebenswürdig und klug, dass ihr Zimmer nie leer ist. Ihre besondere Gabe ist es, Zerstrittene zu versöhnen.

1524 unternimmt sie zusammen mit Giovan Antonio Romano eine Pilgerfahrt ins Heilige Land. Unterwegs befällt sie eine Augenkrankheit, durch die sie fast erblindet. Sie bricht aber die Reise nicht ab, sondern lässt sich zu allen heiligen Stätten führen und erlebt sie sehr intensiv mit dem Herzen.

Die Rückfahrt ihres Schiffes verläuft gefahrlos. Mitreisende und Besatzung schreiben es Angelas Gebet zu, dass sie schließlich das Ziel erreichen. Zurück in Venedig, kann sie wieder sehen.

Die Adligen der Stadt schätzen Angela so sehr, dass sie sie bitten zu bleiben und in den dortigen Luoghi pii mitzuarbeiten. Sie lehnt entschieden ab und bricht fluchtartig auf.

Wahrscheinlich im Heiligen Jahr 1525 schließt sich Angela einer Pilgergruppe nach Rom an. Während einer Privataudienz bittet Papst Clemens VII. sie um ihre Mitarbeit bei den karitativen Einrichtungen der Stadt. Aber sie lehnt auch dies ab und kehrt mit dem Segen des Papstes nach Brescia zurück. Sie weiß: Ihr Platz ist in Brescia.

1528 oder 1529 unternimmt sie wieder eine Wallfahrt, diesmal zum Sacro Monte oberhalb von Varallo. Hier ist für alle jene Frommen, die nicht selbst ins Heilige Land reisen können, der Leidensweg Jesu in Kapellen mit lebensgroßen Figuren nachgebildet.

Auf der Rückreise besucht sie bei Mailand Herzog Francesco II. Sforza, der sich ihrer geistlichen Führung anvertraut hat. Auch er bittet sie zu bleiben.

1529 flieht Angela auf Drängen von Freunden, die eine Belagerung Brescias durch die Truppen Karls V. befürchten, nach Cremona. Auch hier wird sie von Menschen jeden Standes aufgesucht und um geistliche Hilfe gebeten. In Cremona erkrankt Angela lebensgefährlich, aber zur Überraschung aller erholt sie wieder.

1530 ist Angela wieder in Brescia. Romano hat inzwischen geheiratet. Deshalb nimmt sie das Angebot Agostino Gallos an und zieht in sein Haus gegenüber der Kirche San Clemente. Aber bald schon zieht sie aus dem komfortablen Haus in eine kleine Wohnung bei der Kirche San Barnaba und wenig später mit Barbara Fontana, einer jungen Frau, nach Sant'Afra.

Körperlich ist Angela gebrechlich geworden, aber geistig ist sie immer noch voller Energie. Sie spürt wohl selbst: Ihr bleibt nicht mehr viel Zeit. Ab 1531 sammelt sie junge Frauen um sich. Sie pilgert noch einmal nach Varallo. Agostino Gallo begleitet sie, vielleicht auch einige der Frauen. Ab 1533 treffen sie sich regelmäßig zu Gebet, Austausch und religiöser Unterweisung. Die Witwe Isabetta Prato hat der Gruppe in ihrem Haus am Domplatz einen Raum überlassen, der nach Angelas Vorstellungen als Oratorium eingerichtet und mit Fresken ausgestaltet wird.

Am 25. November 1535 gründen Angela und 28 junge Frauen die „Compagnia di Sant' Orsola“, die „Gemeinschaft der heiligen Ursula“.

Für diese Gemeinschaft verfasst Angela Merici mit ihren Töchtern zusammen eine Regel, die der Bischof von Brescia 1536 bestätigt. 1537 wird sie offiziell zur Generaloberin gewählt.

Als sie 1539 schwer erkrankt, diktiert sie ihrem Sekretär und Freund Gabriele Cozzano ihr „Testament“ – „Legati“ – und die „Gedenkworte“ – „Arricordi“ – für diejenigen, die die Gemeinschaft nach ihrem Tod leiten werden.

Am Nachmittag des 27. Januar 1540 stirbt Angela in ihrem Zimmer bei S. Afra. Am nächsten Tag wird sie in der Kirche aufgebahrt, bekleidet mit grauem Kleid und Umhang und dem weißen Schleier der Tertiärinnen. Der Stadtchronist Pandolfo Nassino notiert:

„.... sie starb zwischen dem 65. und 70. Lebensjahr, eine Frau mittlerer Größe, aber äußerst schmaler Gestalt; sie war meistens in Grau gekleidet. Am 28. dieses Monats, um 10 Uhr früh, wurde sie zur Kirche St. Afra getragen... Ich habe sie selbst gesehen... Sie wurde mit solch einer Feierlichkeit und inmitten solch einer großen Menschenmenge überführt, daß der Zug wie das Begräbnis eines Fürsten wirkte. Der Grund für all dies war, dass Madre Suor Angela weit und breit den Glauben an den allmächtigen Gott gepredigt hat und von allen geliebt wurde.“

Von der Bevölkerung Brescias wird sie als Heilige verehrt. Erst 1807 wird sie von der katholischen Kirche feierlich in das Verzeichnis der Heiligen aufgenommen. Heute ruht der Leichnam Angela Mericis in einem Kristallsarkophag in der Oberkirche von Sant’Afra, die ihr zu Ehren Sant’Angela heißt.

Autorin: Sr. Brigitte Werr OSU